qualitalk

Informationen aus Technik und Gesellschaft

September 2012
Internet Version
ISSN 1615 9667
13. Jahrgang
45. Ausgabe

Druck Version
ISSN 1435 1641
17. Jahrgang
61. Ausgabe

Kassel hatte nach dem Krieg architektonisch wenig zu bieten, auch Kultur in der nordhessischen Provinz tat sich schwer. Die erste documenta war ein Anhängsel der Bundesgartenschau im Jahr 1955. Damals zeigte der Kasseler Kunstprofessor und Designer Arnold Bode vorallem die in der Nazizeit verfemte Kunst.
Seit 1972 kommt die documenta alle fünf Jahre nach Kassel und macht die Stadt für hundert Tage zum Nabel der zeitgenössischen Weltkunst.

Chris Schuster

documenta 13

Unter dem Motto: Zusammenbruch und Wiederaufbau (engl. Collapse and Recovery).

Seite 2
online, aber ohne Verbindung

Seite 3
dTOURS mit Worldly Companions

Seite 4
Ortswechsel zur Neuen Galerie

Seite 5
Kulturbahnhof

Seite 6
Entsorgen mit End-Sorgen

Impressum

Am Nordflügel vom Hauptbahnhof Kassel liegt der DB BahnPark.

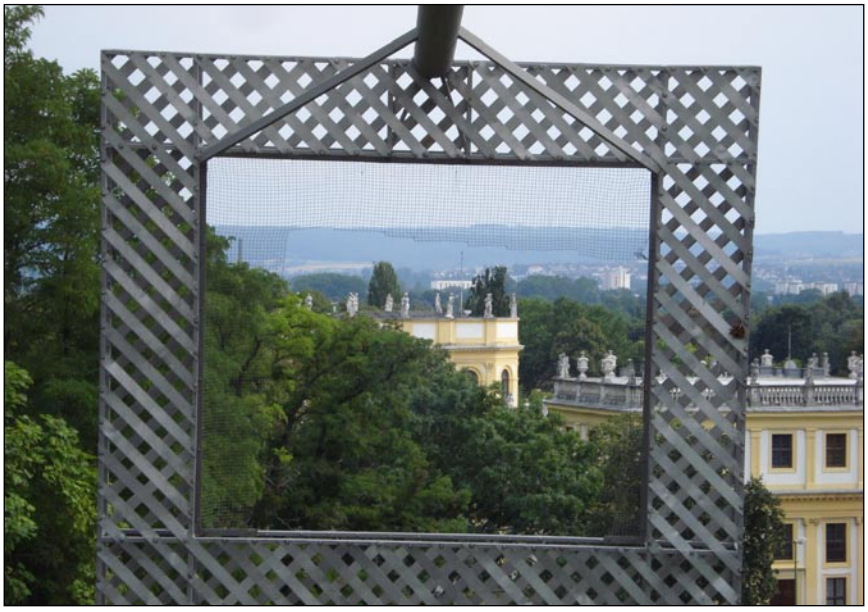
Zu Zeiten der documenta wird alles zur Kultur erklärt, sogar der Parkplatz fir miert als **KulturParkplatz** und heißt jetzt konform zur unsäglichen Schreib weise dOKUMENTA 13 nun sogar P13: Das Auto wird sich freuen, kulturell hochwertig zu parken.

dOCUMENTA (13)

nach diesjähriger Schreibung

Das Motto 2012: Zusammenbruch und Wiederaufbau, englisch: Collapse and Recovery

Nun ist sie mit einen Rekord ergebnis von 860 000 Besuchern nach einhundert Tagen am 16. September 2012 zu Ende gegangen: Die 13. documenta in Kassel, die nach den Vorgaben ihrer Kuratorin Carolyn Christov Bakargiev meist in Kurzform = CCB benannt in dieser Zeit dOCUMENTA 13 zu heißen hat. Dieser verkorksten Typografie schlossen sich nahtlos weitere Eigenwilligkeiten an, die ver mutlich vielen Besuchern das Lesen erschwert haben. Man kann wirklich nicht sagen, daß die Erkenntnisse des Kommunikationsdesigns in die weitläufige Ausstellung ein geflossen seien. Selbst so banale Beschriftungstexte wie zum Beispiel *Gardarobe, WC, Fundbüro etc.* auf den überall plazierten weißen Container Provisorien waren so dezent dünn strichig, daß man sie kaum sah.



*Zum Wahrzeichen der Documen ta Stadt Kassel zählt seit der 6. Aus stellung der »**Rahmenbau**« am Staatstheater, den die österreichische Architekten und Künstlergruppe Haus Rucker Co 1977 erstellt hat.*

Lesen, lesen, lesen... man mußte viel lesen, wollte man nur annähernd ein Zipfelchen der Erkenntnis zur do cumenta Kunst erhaschen. Daher sah man viele Leute, die ihre Nase in bläs lich grüne Kataloge steckten oder sol che, die eher wie gefesselt über den Verkleinerungsbildschirm von Smart Phone, iPad & Co nach einem Zu gang zu der großen Kunst suchten und dabei auf das lockere, selbst er schließende Betrachten verzichteten.

online, aber ohne Verbindung

Die online Präsenz muß im Ver gleich zur documenta 12 sehr zuge nommen haben, denn ich kann mich nicht daran erinnern, vor fünf Jah ren überhaupt etwas davon wahrge nommen zu haben, obwohl ich seit den frühen 1990er Jahren das Inter net nutze. Heute geht nichts mehr ohne Internet und bei einem interna tionalen Kunstereignis stellt man An sprüche an einen hilfreichen, infor mativen Internet Auftritt. Die offi ziellen documenta 13 Webseiten wur den den Erwartungen nicht gerecht, sie waren nur spärlich bestückt und zu meiner Vorbereitung nicht nütz lich. Dafür bot der Hauptsponsor, die Sparkassen Finanzgruppe, mit ihrem kostenlosen Internetauftritt dMAPS einen Überblick. Die Aus sagekraft der eingestellten dMAPS Beiträge war eher mäßig und vor Ort nur beschränkt abruftbar. Es fehlte an Einwahlknoten für den draht losen Internet Empfang WLan .

Auffallend sichtbar auf der d13 Webseite waren nur die Einritts preise: Tageskarte für 20 Euro. Wie sich vor Ort herausstellte, konnte man mit der Eintrittskarte nur den Pendel Bus auf einem ausgedehnten Rundkurs benutzen, jedoch nicht die Straßenbahnen und Busse der Kas seler Verkehrsbetriebe, was eine di rekte Verbindung zeitsparend zwi schen den einzelnen Ausstellungsor

ten ermöglicht hätte. So mußte man für eine Kurzstrecke, das sind vier Haltestellen ohne Umsteigen, noch mals 1,60 Euro zusätzlich bezahlen.

dTOURS mit Worldly Companions

Begleitete Rundgänge über zwei Stunden, genannt dTOURS, kosten zusätzlich 11 Euro, durchgeführt wer den sie von *»Worldly Companions«*, für diese Mission eigens geschult. Einer der prominentesten Worldly Com panions war der ehemalige Bundes finanzminister und frühere Kasse ler Oberbürgermeister Hans Eichel.

Ich hatte am Ankunftstag, einem heißen Mittwoch, Mitte August, zu nächst die frei zugängliche Außenau stellung in der Karlsaue angeschaut und dann mich zu der dTOUR Füh rung eingefunden. Meine Wahl fiel auf das Thema *»Unterbrochene Objekte: Was bleibt von den Dingen?«* Ich kaufte eine Abendkarte gültig ab 17 Uhr = 10 Euro , die als Einstieg für die kom menden beiden Tage 2 Tageskarte = 35 Euro gedacht war. Das Einstim men war aber nur eingeschränkt mög lich, weil es mit der Verständigung akustisch haperte. Leider waren diese weltgewandten Begleiterinnen und Begleiter wie sie im Faltblatt be schrieben wurden, nur mit ihrer ei genen Stimme ausgerüstet. Weder in den überfüllten Innenräumen noch in der Weite der Freiluft Ausstellung war die Führerin befriedigend zu ver stehen. Das hochgeschraubte Ver sprechen, so blumig formuliert: *»Den Besucherinnen und Besuchern wird so die Chance geboten, sich im Gespräch mit den Worldly Companions ganz unterschiedli che und unvergeßliche Betrachtungswei sen eines Kunstwerkes zu erschließen«*, er füllte sich zumindest bei meiner Tour nicht. In der überfüllten, stickigen do cumenta Halle und in der angenehm klimatisierten Neuen Galerie be faßte sich die Führerin nur mit weni gen Exponaten. Dennoch war ich am Ende der Führung zu erschöpft, um die verbleibende Stunde des Abend tickets noch nutzen zu können.

*In Aktion in der documenta Halle: Die **Worldly Companion Lady** mit Collagen von Thomas Bayrles Flugzeugen und Motorständen.*

Was ich während dTOUR Führung an unterbrochenen Objekten gesehen und gehört habe, war keine große Of fenbarung. Die Tatsache, daß die Ex ponate, sofern sie nicht von der Stadt Kassel oder Gönnern aufgekauft wer den, allesamt wieder nach der Aus stellung abgebaut werden, war mir nicht neu. Neu war jedoch, daß schon im Laufe der documenta 13 das ge plante Verschwinden der Gemälde beim *»Limited Art Project«* des chi nesischen Künstlers Yan Lei. Wäh rend eines Jahres hat er täglich ein Bild aus dem Internet auf Lein wand in Öl oder Acryl von Schnell malern herstellen lassen. Überwie gend sind es Portraits, von Mao bis Putin, Queen Elizabeth II bis Mari lyn Monroe, die im großen Kabinett 3 der documenta Halle an Wänden

und von der Decke hängen. Zusätzlich kann man noch Gemälde aus Verti kal Schubfächern hervorziehen. Täg lich wird eines der angeblich 377 Bil der die Zahl stünde für die Tage des chinesischen Kalenders in die Lehr werkstatt des nahen VW Werkes in Baunatal geschickt, wo es komplett mit Autolack überspritzt wird, um dann wieder an seinen angestammten

Installation von Rosella Biscotti: Betonabgüssen aus dem Keller des Foro Italico, Ort der der Prozesse gegen die Roten Brigaden die Besucher warten achtlos, um zum nächsten »Highlight« vorgelassen zu werden.

*Markus Thiemes Foto »**Treppab bei Rosella Biscotti**« wurde vom ART Magazin prämiert.*

Platz zurückzukehren. Da in den hun dert d13 Tagen nicht alle Bilder un sichtbar werden, wird gerätselt, wer oder was am Ende übrig bleiben darf.

Ich kann nicht sagen, daß mich bei der Überfülle an Bildern in die sem Raum auch nur eines davon be eindruckt hätte, sie waren wie Ab ziehbilder, tausendmal gesehen. Es war jedoch das Verschwinden der Bilder, welche in ihrer monochro men Überlackierung, rot, pink, tür kis, gelb ... dem Raum zunehmend Ruhe verliehen. Bei meinem Be such war die Halbzeit der Über malungen schon überschritten.

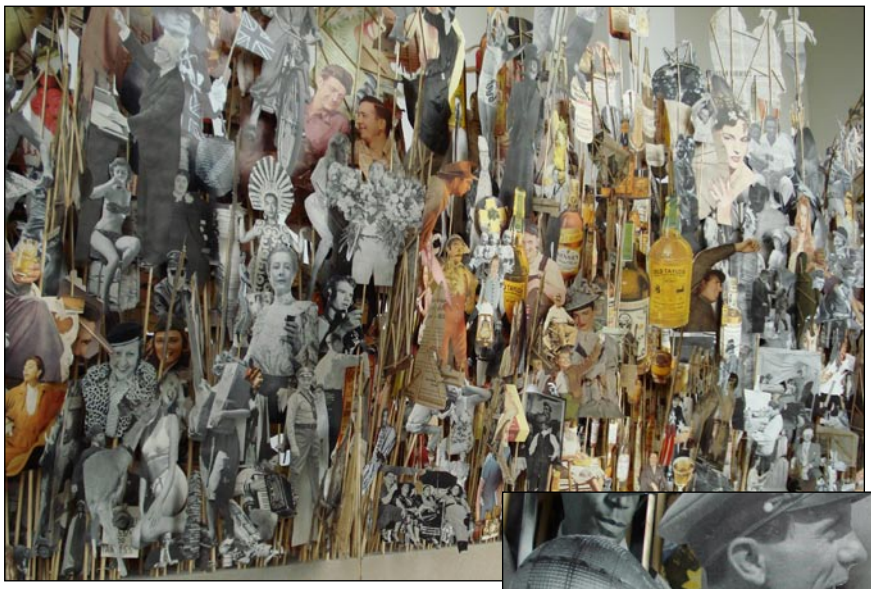
Ortswechsel zur Neuen Galerie

In glühender Hitze gehen 13 Frauen und 3 Männer mit der Worldly Com panion Lady zur Neuen Galerie. Die Installation von Rosella Bis cotti besteht aus fragmentarischen Betonabgüssen aus dem Keller des *Foro Italico*, als *Foro Mussolini* für die Weltausstellung 1942 in Rom geplant. Die pompöse faschistische Architek tur des Palazzos war lange diskredi tiert. Das Gebäude wurde zum Bü rohaus mit kleinflächiger Untertei lung umfunktioniert. Der Keller hin gegen diente in den 1970er Jahren als Hochsicherheitstrakt für die Pro zesse gegen die Roten Brigaden, die in ihrer gesellschaftlichen Erschütte rung vergleichbar waren mit der Zeit der Rote Armee Fraktion RAF in Deutschland. Kennt man die weni gen publizierten, düsteren Bilder aus dem RAF Prozeß in Stammheim, so findet man an den Betonabgüs sen optisch keinen Grusel. Aber si cher haben die Prozesse um die Er mordung von *Aldo Moro* und das At tentat auf den Papst damals vor Ort Schaudern ausgelöst. Als Betrach ter ohne Vorkenntnisse kann man die Betonabgüsse der Künstlerin Ro sella Biscotti nicht verstehen wohl aber die Material bedingte Schwere, die Pression und Repression. Allein das Gewicht könnte Respekt abnöti gen. Aber auch diese Sichtweise ver schließt sich wohl den meisten Be suchern, wie das Foto dokumentiert. Das ehemalige *Foro Mussolini* steht vor einer neuerlichen Transforma tion, auch der Hochsicherheitstrakt im Keller wird rückgebaut. Dann blei ben nur noch die Abgüsse als Hinweis auf Gefängnis und Gerichtsarchitek

tur. Die Betonabgüsse werden aller dings nur von den informierten Besu chern als beklemmend wahrgenom men. Die Austellungsbesucher pas sieren das Durchgangszimmer ohne davon angeregt zu werden und warten geduldig vis à vis, bis ihnen zur näch sten Station Einlaß gewährt wird. Warteschlangen gab es in unmittel barer Nähe für *»Leaves of Grass«,* wo auf Binsen aufgespießte Fotos von Geoffrey Farmer wucherten. Der ka nadische Installationskünstler hatte in einem schmalen Verbindungsgang der Neuen Galerie ein langes Podest mit ausgeschnittenen Fotos von 50 Jahrgängen des amerikanischen LIFE Magazins bestückt: ein Panoptikum des amerikanischen Alb Traums aus der Zeit von 1935 bis 1985. Chronolo gisch stecken 16 000 Pressebildern auf den Binshalmen. Stunden könnte man sich in die Betrachtung vertie fen und immer mehr Bilder hinter den Bildern entdecken. Aber wenn man an die Schlange vor der Tür denkt und auch eingedenk der eigenen War tezeit schreitet man doch lieber zügig die Collage ab, einmal 40 Meter hin, dann 40 Meter her auf der Rück seite, wo Geoffrey Farmer drei Meter hoch eine Bilderflut drapiert hat.

Kulturbahnhof

Der Ausstellungsort *»Kulturbahn hof«* ist ein Überbleibsel aus der gro ßen Eisenbahnzeit, als Menschen und Waren von Hintertupfing bis Vorder rhoda zuverlässig und schnell schie nengebunden expediert wurden. In den heruntergekommenen Backstein bauten und dem überwucherten Frei gelände treffen zur documenta Zeit die Zeugen dieser Vergangenheit auf die provokante Gegenwartskunst. Das



Geoffrey Farmer: Collage ***»Leaves of Grass«***

Geschrei von Kasseler Kunstverstän digen und verächtern ist bei diesem Kontrast jedes Mal groß, zumal neben den mit Absicht herbei geeilten Besu chern auch arglos vorbeikommenden Reisenden in diesem Jahr mit Lara Fa varettos Schrottplatz bei der Einfahrt in den Bahnhof konfrontiert wurden. Die italienische Künstlerin ließ Ma terial von Kasseler Mülldeponien an fahren und bei den Geleisen auskip pen. Einige Teile entfernte sie und

Die Müllhalde von Lara Favaretto ***»Momentary Monument IV«***

»Plastikmüll geordnet« *ausgestellt in einem Container dirkt neben Lara Favarettos ungeordnetem Schrott.*

stellte diesen Schrott in einer Galerie des Nordflügels gesondert aus.

Entsorgen mit End-Sorgen

Einem Recycling-Fachmann würden sich die Haare sträuben, weil selbst auf Deutschlands wildester Deponie kein solches Mix von Stahl und Eisen, Aluminium und Kupfer, Plastik und Beton aufträte: Abfall nur sortiert entsorgen! Als ob wir weniger Sorgen hätten, wenn der Müll sortiert da läge. Wir können uns nicht ENT-SORGEN; alle Sorgen kehren am Ende wieder. Der Tsunami in Japan 2011 produzierte noch chaotischere Müllhalden als in Kassel zu sehen. Das Rennboot lag neben der Plastikwanne, die Toilettenschüssel neben dem geborstenen Kühlschrank. Und eine große Landebrücke aus Fukoshima lag in Kanada am Strand.

Wenige Meter von Lara Favarettos Schrotthalde ist in einem begehbaren Container Verpackungsmüll ausgestellt. Aber selbst die ordentlich aufgereihten Verschlüsse, Kappen, Stopfen aus Plastik sind Anlaß, über das Chaos nachzudenken, das sie in der Natur hervorrufen. Noch nach Jahrzehnten verfolgt uns der Verpackungswahn zu Wasser und zu Land. Der Abfall gelangt als Teil der Nahrungskette auf unseren Tisch. War das die Botschaft des Kunstwerkes, frage ich mich?

In zwei Tagen habe ich nur weniges, dafür intensiv angeschaut, wie Javier Téllez' 45-minütigen Film *Artaud's Cave* über die Eroberung Mexikos und das Leben in der psychiatrischen Klinik Fray Bernardino Alavarez in Mexiko-Stadt. Clemens von Wedemeyer zeigte in seiner Film-Trilogie *Breitenau* den Nutzungswandel des früheren Klosters vom Nazi-KZ zum Mädchen-Erziehungsheim und bis zur psychatrischen Anstalt.

Ohne offizielle Erläuterung habe ich sicher das documenta-Œuvre nicht immer im Sinn der Kuratorin aufgenommen. Aber was soll's? *»Ich glaube auch nicht, daß jeder Besucher alles verstehen muß«,* frei nach CCB's Interview zum Ende der hundert Tage dOCUMENTA 13: *»Ich glaube auch nicht, daß jeder Besucher alles sehen muß.«* ❐

Impressum

Chris Schuth
Photo: www.martina-pipprich.de

qualitalk wird herausgegeben von
Chris Schuth | Max-Planck-Straße 45
55124 Mainz | Deutschland
Telefon +49 06131 476466
www.chris-schuth.de
mail-schnabel-a-chris-schuth.de
Ausgabe: September 2012
qualitalk erscheint viermal pro Jahr

Fotos: Markus Thieme S. 4
Rest: eigene

ISSN 1615-9667 Internet
ISSN 1435-1641 gedruckte Ausgabe
Lektorat: Dr. Hinrich Hinrichs

qualitalk wird registrierten Lesern per E-Mail angekündigt und kann dann als pdf-Dokument von der Internetseite ***www.chris-schuth.de/qtalk_61.pdf*** herunter geladen werden. Interessenten ohne Internetzugang erhalten ***qualitalk*** per Post *(snail mail)*.

English translation also available:
www.chris-schuth.de/qtalk_61_en.pdf
© *Chris Schuth*